

## Werk

**Titel:** Welcher ó. das Evangelium St. Matthäi und Marci enthält

**Jahr:** 1757

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318047071

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318047071>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047071>

**LOG Id:** LOG\_0012

**LOG Titel:** Einleitung

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Erklärung des Evangelii Matthäi.

## Einleitung zu dem Evangelio Matthäi, und kurzer Inhalt desselben.

Der Gegenstand dieses Buchs und aller Schriften des neuen Testaments ist ein Evangelium. Das griechische Wort *Ευαγγέλιον* bezeichnet eine fröhliche Botschaft oder fröhliche Zeitung von guten Sachen. Zu der Predigt desselben war Christus gesalbet; die Engel haben es den Hirten gebracht; und die Apostel, Evangelisten und andere Diener Christi haben es der Welt verkündigt, Jes. 52, 7. c. 61, 1. Luc. 2, 10. Von dieser Art ist auch die Erzählung dieses heiligen Schriftstellers. Denn er meldet uns die Menschwerdung, das Leben, die Thaten, das Amt, die Wunderwerke, das Leiden und den Tod Jesu Christi, wodurch verlorenen Sündern Friede und Versöhnung, Vergebung und Gerechtigkeit, Erlösung, Leben und Seligkeit erworben ist. Nachdem die Juden, welchen diese fröhliche Botschaft zuerst gesandt, und worunter das Evangelium zuerst verkündigt war, dasselbe verachtet und verworfen haben: so sind ihre Nachkommen so weit gegangen, daß sie, mit einer Anspielung auf das griechische Wort Evangelion, alle Bücher des neuen Testaments *Aven Gilion* a), das ist, eine Offenbarung oder ein Buch der Pitelkeit und Ungerechtigkeit nennen. Aber wohl dem Volke, das den fröhlichen Schall kennet, Ps. 89, 16.

a) *Talm. Bab. tit. Sabbat. fol. 116. col. 1. Vet. Nitzachon, p. 15. 39. 57. 94. 137. 186. edit. Wagenfeil.*

Matthäus, der Verfasser dieses Evangelii, wird auch Levi genannt, Luc. 5, 27. Seinem Berufe nach war er ein Zöllner, und er war eben in den Verrichtungen dieser Bedienung, als ihn der Heiland zu sich rief. Dieser erwählte ihn zu einem der zwölf Apostel, welche er zur Verkündigung des Evangelii ausandte, Matth. 10, 3. Er ward gewürdigt, der erste Schriftsteller des neuen Testaments zu seyn, und darinn zuerst die fröhliche Botschaft von der Erscheinung des Heilandes im Fleische zu bringen. Kurz, er war ein merkwürdiges Beyspiel der überflüssigen freyen Gnade Gottes. Ob er schon nach seinem Amte den Zoll und die Schatzungen, welche die Römer den Juden auflegten, einsammlete: so war er doch von Geburt ein Jude, wie man aus seiner Benennung eines Sohns Alphäi, Marc. 2, 14. und aus seinem Namen Matthäus Levi sieht. Denn beyde sind hebräische Namen, und man findet auch bey den Juden, daß einer von Jesu Jüngern *מַתְתַּי*, Matthai b) geheissen habe. Dieser Name bedeutet ein Geschenk oder einen Gegebenen. Er war einer von denen, die der Vater Christo gegeben hatte, und der durch ihn bewahret ward, als der Sohn des Verderbens verloren gieng, Joh. 17, 6. 9. 11. 12.

b) *Talm. Bab. tit. Sanbeid. fol. 43. col. 1.*

Es wird hier nicht undienlich seyn, zu untersuchen, in welcher Sprache dieß Evangelium geschrieben ist<sup>1</sup>). Die meisten unter den alten Christen, z. E. Papias und Pan-

(1) Hievon ist Whitbys oben vorgesezte Abhandlung, und was dabey angemerket worden, nachzusehen.

Pantenus c), Irenäus d), Origenes e), Eusebius f), Athanasius g), Epiphanius h), und Hieronymus i) waren der Meynung, daß Matthäus es im Hebräischen geschrieben habe. Eben das bezeuget auch die Ueberschrift der arabischen und persischen, und das Ende der syrischen Uebersetzung; und diese Meynung haben auch Hugo Grotius und Hammond angenommen. Unterdessen verwerfen sie andere mit Rechte. Denn die hebräischen Evangelien, welche Münster, Mercer, Zutterus und Robertson herausgegeben haben, sind Uebersetzungen, die von ihnen selbst oder von andern herrühren, und viel zu jung. Wenn man bemerkt, daß die hebräischen und syrischen Wörter in diesem Evangelio verdolmetschet werden, Cap. 1, 23. c. 27, 33. 46. welches nicht nöthig wäre, wenn Matthäus es in einer von diesen Sprachen geschrieben hätte; daß Matthäus gemeinlich der Uebersetzung der 70 Dolmetscher folget, wenn er Stellen aus dem alten Testamente anführet; daß die hebräische Sprache in diesen Zeiten unter dem gemeinen Manne sehr wenig, und allein den Gelehrten bekannt war, indem, wenn das Gesetz und die Propheten in den Schulen in dieser Sprache vorgelesen wurde, ein Uebersetzer sie verdolmetschen mußte; daß die andern Evangelisten auch griechisch geschrieben haben; und daß das Evangelium sowol die Heiden als Juden angien: so kann man billig daraus schließen, daß auch dieses Evangelium griechisch geschrieben ist. Dadurch nun ward, wenigstens zum Theile, die Weissagung, 1 Mos. 9, 27. erfüllet: Gott breite Japheth aus, oder überrede Japheth, und lasse ihn in den Hütten Sems wohnen. Denn das Evangelium ward im Griechischen, das ist, in Japheths Sprache, geschrieben, welche die Juden, Sems Nachkommen, damals verstunden. Hiermit stimmt die Auslegung überein, welche die Talmudisten von dieser Weissagung machen. Denn Bar Kaphra, welcher diese Worte anführet, saget k): sie werden in Japheths Sprache, in den Hütten Sems reden; oder, wie man bey andern l) findet: die Worte des Gesetzes sollen in Japheths Sprache, mitten unter den Hütten Sems geredet werden. R. Jochanan erklärt die Worte Noah also m): „Die Worte Japheths werden in Sems Hütten seyn; das heißt, saget R. Chiya Ben „Aba, die Schönheit Japheths soll in den Hütten Sems seyn.“ Und dieses erklärt die Auslegung: „Die Schönheit Japheths ist die Sprache Japheths, oder die griechische Sprache, welche zierlicher ist, als die Sprachen der übrigen Gegenden Japheths“).

- c) Euseb. *hist. eccles. lib. 3. c. 139. et vid. ibid. lib. 5. c. 8. 10. lib. 6. c. 27.* d) *advers. Haeres. lib. 3. c. 1.* e) *in Matth. tom. 1. p. 203. ed. Huet.* f) *Hist. eccles. lib. 3. c. 24.* g) *Synops. sacr. script. p. 134. vol. II.* h) *contra Haer. lib. 1. haeres. 29. et 30.* i) *Catal. script. eccles. fol. 30. tom. 1. ad Hedib fol. 46. tom. III.* k) *Talm. Hieros. tit. Megilla, fol. 71. col. 2.* l) *Bereschith Rabba, §. 36. fol. 32. col. 1.* m) *Talm. Bab. tit. Megilla, fol. 9. col. 2.*

Die

(2) Diese Hochachtung für die griechische Sprache und Gelehrsamkeit kam der jüdischen Nation nicht als allgemein zugeeignet werden, sondern ist nur eine Privatmeynung der unter den Griechen wohnenden oder mit ihnen umgehenden Juden gewesen. Denn bey der Nation selbst wurde schon zur Zeit, als Aristobulus seinen Bruder Hyrcanum in Jerusalem belagert, eine Verordnung gemacht, daß derjenige verflucht seyn sollte, welcher seinen Sohn die griechische Gelehrsamkeit lehren würde, Bava Kama, fol. 82. c. 2. Als aber vermuthlich wegen so vieler griechisch redenden und in Klein-Asien und Aegypten wohnenden Juden, es in Palästina wiederum auffam, daß man Griechisch zu lernen anfieng, so wurde es abermals eingeschränket, und nur der Familie des Samaiels, wegen ihres königlichen Ursprungs, erlaubt; und man machte in dem Kriege des Kaisers Titi abermals eine Verordnung: niemand sollte seinen Sohn Griechisch lernen lassen. Es ist auch bekannt, wie übel es die palästinsischen Juden schon vor dieser Zeit empfunden haben, daß die ägyptischen Brüder das Gesetz in die griechische Sprache übersetzten, und in den Schulen öffentlich gelesen haben. Es hat auch Lightfoot Hor. ad Act. 6. 1. T. II. opp. p. 706. füglich angemerket, daß die griechisch redenden Juden gegen die palästinsischen sehr verachtet gewesen seyn.

Die Zeit, wenn dieses Evangelium geschrieben worden, setzen einige n) in das achte oder neunte, andere in das fünfzehnte Jahr nach Christi Himmelfahrt, da die Evangelisten die außerordentlichen Gaben des Geistes empfangen hatten, worunter die Gabe der Sprachen mit gehörte, und da die Verheißung Christi, Joh. 14, 26. an ihnen erfüllt war <sup>3a)</sup>. Gill.

n) Vid. Fabric. Biblioth. Graec. lib. 4. c. 5. §. 2. et Valef. not. in Euseb. hist. p. 52.

Die alten und neuern Schriftsteller stimmen darinn überein, daß die vier Evangelien in derselben Ordnung, in welcher sie in dem neuen Testamente vorkommen, geschrieben worden sind, und daß folglich das Evangelium Matthäi zuerst geschrieben ist. Aber in Ansehung der eigentlichen Zeit oder des Jahres, darinn es geschrieben worden, sind die ältern und neuern Schriftsteller nicht so einig. Dieß scheint unterdessen ganz unstrittig zu seyn, daß Matthäus es geschrieben hat, ehe er aus Judäa, oder dem heiligen Lande gieng, um das Evangelium in den heidnischen Ländern, die ihm zu Theile wurden, zu predigen. Und da die Meynung, daß die Apostel sich in oder bald nach dem zwölften Jahre der Himmelfahrt Christi unter die Heiden ausgebreitet haben, überall angenommen ist: so folget daraus, daß dieß Evangelium noch vor dem Jahre Christi 45 oder 46 geschrieben seyn muß.

Daß dieses Evangelium, welches zuerst zum Gebrauche der bekehrten Juden bestimmt war, ursprünglich hebräisch geschrieben ist, bezeuget das ganze Alterthum so allgemein und unwidersprechlich, daß es, wie D. Cave o) anmerket, sehr wunderbar ist, daß jemand daran zweifeln kann. Es ist nicht viel daran gelegen, wer dieses Evangelium ins Griechische übersezt hat. Denn wir haben die Versicherung, daß die griechische Uebersetzung, wo nicht auch von andern Aposteln, zum wenigsten doch von dem Apostel Johannes gelesen und gebilliget worden ist, wodurch sie ein gleiches Ansehen mit dem Original bekommen hat. Siehe hiervon eine ausführlichere Untersuchung in meiner Einleitung zu dem Evangelio Marci. (Man findet dieses ausführlich in der Einleitung des gelehrten Whitby zu den vier Evangelisten untersucht, §. V. VI. VII. welche man nebst dem Byneus über die Geburt Christi p) nachsehen kann.)

o) Leben Matthäi, S. 7.

p) pag. 222. 599.

Da nun dieses Evangelium schon geschrieben war, ehe Matthäus aus Jerusalem, oder doch aus Judäa zog: so kann man auch nicht zweifeln, ob es irgendwo in Palästina, wo nicht in Jerusalem selbst, geschrieben worden, wie man in vielen Abschriften dieses Buches, am Ende desselben, findet. Wels.

(3<sup>a</sup>) Papias und Irenäus, aduers. haeret. lib. 3. c. 1. geben vor, Matthäus habe sein Evangelium geschrieben, als Petrus und Paulus zu Rom das Evangelium geprediget, und die Kirche gegründet haben; daher Mill und Pearson die Zeit, in welcher das Evangelium Matthäi geschrieben worden, in das Jahr Christi 61, welches das siebente des Kaisers Nero ist, setzen. Allein so alt diese Sage ist, so scheint doch die Jahrzahl richtiger zu seyn, welche Theophylactus, Euthymius und andere, obgleich jüngere, angeben, und welche auch hier angenommen worden ist. Denn da das Evangelium Matthäi der Zeitordnung nach das erste war, das aufgeschrieben worden, zugleich aus Lucä Bericht offenbar, und aus den Zeugnissen der ältesten Kirchenlehrer bekannt ist, daß viel unrichtige Evangelia gleich nach Christi Himmelfahrt unter den ersten Christen herumgegangen: so hat es keine Wahrscheinlichkeit, daß die Apostel nicht Sorge getragen haben sollten, ächte und richtige evangelische Geschichte zu verschaffen; oder daß auch die göttliche Vorsehung sollte es also zum Nachtheile der rechtläubigen Gemeinen haben geschehen lassen.